

Gremienbeschluss

Inhaltlicher Beschluss



STURA
HEIDELBERG

Datum Beschlussfassung Gremium Beschlussergebnis

14.02.2023 (3353 TnK) StuRa einstimmig

Beschlusnummer: 20230214-10 **Sitzungsnummer:** 161

Beschlusstitel: Nein zu Mensaschließungen!

Antragsteller*in: Daniel Gáspár, Benjamin Hellinger, Simon Kleinhanß

Beschlusstext:

Der StuRa positioniert sich gegen Schließungen von Mensen, die vom Studierendenwerk Heidelberg betrieben werden, zur Sanierung der Finanzen des Studierendenwerks. Auch die Schließungen von zusätzlichen gastronomischen Angeboten, wie bspw. Cafés u.Ä., sollen nach Möglichkeit vermieden. Bevor Angebote für die Studierendenschaft reduziert werden, sollte das Studierendenwerk über die Beibehaltung des nicht primär von Studierenden genutzten gastronomischen Angebots, d.h. insbesondere des Hochschulcaterings, nachdenken und bei diesem Kosten einsparen.

Begründung:

In der nächsten Zeit steht eine Sondersitzung des Verwaltungsrates des StuWes an, in der möglicherweise starke Umstrukturierungen des StuWe Heidelbergs anstehen und unter anderem erhebliche Mensaschließungen drohen. Um dies zu verhindern bzw. unsere Ablehnung dem gegenüber Ausdruck zu verleihen, soll diese inhaltliche Positionierung des StuRa erfolgen.

Trotz der grundsätzlichen Ablehnung der Beschränkung von Öffnungszeiten oder der vollständigen Schließung von Angeboten der Gastronomie, sehen wir diese als verkraftbar und geringeres Übel an, bevor weitere Preissteigerungen umgesetzt oder wichtige soziale Angebote wie die Psychosoziale Beratung oder die Rechtsberatung in ihrem Angebot reduziert oder abgeschafft werden. In jedem Fall ist weiterhin die Versorgung mit Essensmöglichkeiten für Hauptmahlzeiten zu sozial verträglichen Preisen für alle Studierenden zu gewährleisten, die unter Umständen von Mensaschließungen oder Angebotskürzungen betroffen sind.

Da zugleich ohne zusätzliche Einnahmen des Studierendenwerks die Kosten in irgendeiner Form reduziert werden müssen, ist wichtig festzuhalten, dass in jedem Fall diese Einsparungen nicht zu Lasten der sozialen Angebote des Studierendenwerks gehen, die für die Studierenden eine wichtige Rolle spielen. Beispielsweise soll an der Psychosozialen Beratung, die gerade während Corona und in Folge der Amoktat im letzten Jahr eine wichtige Anlaufstelle war, nicht gespart werden. Um keine Quadratur des Kreises zu fordern (alles beibehalten, nichts reduzieren, aber gleichzeitig keine Preissteigerungen), ist im Antrag eine Priorisierung vorgesehen. Es gilt: An den sozialen Angeboten soll nicht gespart werden. Zugleich sind weitere Preissteigerungen abzulehnen. Das Studierendenwerk soll sich zudem auf die Kernaufgaben der Unterstützung der Studierenden konzentrieren und darüber hinaus bestehende Angebote (bspw. Hochschulcatering) als erste Sparmöglichkeit erkennen. Sofern dies nicht reicht, sind vor den genannten roten Linien (Preis- und

Beitragssteigerungen, Reduktion sozialer Unterstützungsangebote) die Cafés in den Blick zu nehmen. Grundsätzlich dürfen erst danach die für die Grundversorgung wichtigen Mensen in den Blick geraten. In jedem Fall ist die Reduktion von Öffnungszeiten einer Komplettschließung vorzuziehen und für alle von Schließungen betroffenen Studierenden ist sicherzustellen, dass diese sich weiterhin zu sozial verträglichen Preisen mit Mittagsgerichten und Essen versorgen können.

Kategorien: Studierendenwerk

Unterschrift:
